

Andrea Burkhard : räumliche Stoffe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **6 (1993)**

Heft [1]: **Design Preis Schweiz**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



P R E I S T R Ä G E R I N **Andrea Burkhard**

Räumliche Stoffe

Jahrelang hat Andrea Burkhard mit Webtechniken experimentiert, um textilen Flächen eine räumliche Dimension zu verleihen. Jetzt hat sie für ihren Sitzmöbelstoff einen Design Preis für «Textile Produkte» erhalten.

Im ehemaligen Atelierhaus von Arnold Böcklin hat die Textildesignerin Andrea Burkhard einen idealen Rahmen für ihr Schaffen gefunden. Efeu klettert über die Schieferschindeln des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes. Der Garten ist verwildert, ein rundes Steinbassin mit altem Laub gefüllt. Bildhauer, die früher hier arbeiteten, haben allmählich zerbröckelnde Statuen zurückgelassen. Dieser Ort mitten in Zürich ist so still, dass sich selbst ein Fuchs unter dem Atelierfenster eingenistet hat. Der hohe Raum, mit Webstuhl und viel Arbeitsfläche ausgestattet, weist durch eine über eine Leiter erreichbare Bühne mit Tisch und Stühlen, Ruhesofa und kleiner Bibliothek zwei Ebenen auf: «Von hier oben kann ich meine Arbeit aus einer anderen Perspektive betrachten», erzählt die Textildesignerin Andrea Burkhard. «Ich bin aber auch eine Geschäftsfrau», rechtfertigt sie das neue Faxgerät, das in dieser ganz und gar unpräzisen Umgebung auffällt. Selbstdarstellung ist nicht ihre Sache: «Ich kann mich schlecht verkaufen, und Vernissagen sind mir ein Greuel.»

Natur als Lehrmeisterin

Im Alltag von Andrea Burkhard verwischen sich die Grenzen zwischen Arbeit und Musse. Stundenlang kann sie aus dem Fenster in die Äste der Bäume schauen. «Äste faszinieren mich in der Ähnlichkeit ihrer Strukturen», sagt sie und denkt dabei an die Wiederholung von Mustern beim Weben, die sogenannten Rapporte. Neben Ästen sammelt sie auch Steine, deren Oberflächenbeschaffenheit sie studiert. Das kommt ihr beim Umgang mit den verschiedensten Materialien zugute. «Je besser ich auf das Material ein- und mit ihm umgehen kann, desto besser ist das Produkt. Bast, Nylon, Gummi und Kupfer beispielsweise haben starke Eigenschaften und lassen nicht alles mit sich machen.» Sie hat auch entdeckt, dass Steine nicht einfach grau sind: «Sie können ein ganzes Spektrum an Farben zeigen.» Die Erkenntnis, dass «einander ähnliche Grautöne, nebeneinander gesetzt, Buntheit entfalten», hat sie in einem Druckdesign für Bettwäsche umgesetzt; in seiner unaufdringlichen Ästhetik wirkt es klassisch. «Ich will Dinge herstellen, die sich stets neu erfahren lassen, zu denen eine dauerhafte Beziehung aufgebaut werden kann», betont sie. Sie sucht nach einer von der Natur und ihren Phänomenen abgeleiteten Sprache: «Die Natur vermag dank ihrer Ordnungen und Gesetze immer wieder zu faszinieren.» Anders als bei den als Wegwerfware behandelten Kleidern mit mindestens zweimal jährlich wechselnder Mode bleiben die einzelnen Kollektionen im Heimtextilienbereich weit länger auf dem

Markt. Auch für den Entwurf steht mehr Zeit zur Verfügung. Obwohl Andrea Burkhard dem Innovationsdruck des Marktes die kontinuierliche Entwicklung weniger Produkte entgegenhält, sieht auch sie ihre Aufgabe im Erfinden. Ihr Faltenstoff etwa stellt für Sitzmöbel eine Neuheit dar, verlangt ein neues Webverfahren und eine neue Verarbeitungsweise bei der Polsterung. Das mit dem Design Preis ausgezeichnete Produkt ist das Resultat einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit der Firma Rohner Textil AG in Heerbrugg, der Andrea Burkhard «Mut und Zukunftsglaube» attestiert.

Freie und angewandte Kunst zugleich

Fast zehn Jahre lang hat sich Andrea Burkhard damit beschäftigt, textilen Flächen mittels Webtechnik eine räumliche Dimension zu verleihen. Sie hat dabei den Faltenstoff mit zahlreichen eingeschlossenen Luftkanälen auf durchgehendem Grund wiedererfunden – für Trachtenkleider wurde er schon früher verwendet. Ihre als Unikate gefertigten Sitzmatten und Meditationsdecken erscheinen als Bodenreliefs. Auch die Raumteiler aus Nylonfaden und eingeschossenem Kupferdraht, die je nach Lichteinfall transparent oder kompakt wirken, versteht sie in erster Linie als Skulpturen. Beim prämierten Stoff für Sitzmöbel für den öffentlichen und den privaten Bereich hingegen hat die Anwendung Vorrang. Auf Scheuer- und Feuerbeständigkeit musste ebenso geachtet werden wie auf Komfort; in der gelungenen Mischung aus Nachgeben und Widerstand fühlt sich der Stoff angenehm an, nicht zu weich und nicht zu hart. Die Farben wiederum entsprechen den Anforderungen des Marktes. Doch darüber hinaus erzeugt auch hier die Reliefstruktur Farb-, Licht- und Schattenspiele. «Ich hatte einen Bürostuhl vor Augen, der herumgefahren und gedreht wird.» Je nach Lichteinfall und Blickwinkel verändern sich die Töne durch verschiedenfarbige Quer- und Längsfäden, Schuss und Kette genannt, was zum Changeant-Effekt führt. «Beim Entwerfen denke ich an den Raum und daran, Orte im Raum zu schaffen», erklärt sie. Ihr Atelier dient dabei als Versuchsstätte. Hier beobachtet sie, wie sich Stoffe im Raum verhalten, unter ständig sich wandelnden Lichtverhältnissen, auf dem Boden, an der Wand, vor dem Fenster oder als trennende Elemente sowie in ihrem Bezug zum Menschen und zu seinem Gefühl.

Die Preisträgerin

Andrea Burkhard hat nach einer Lehre als Hochbauzeichnerin die Textilfachklasse der Schule für Gestaltung, Zürich, besucht. Die freischaffende Textilentwerferin arbeitet u.a. für die Firmen Rohner Textil AG, Mira-X AG und Boller, Winkler AG. Sie unterrichtet auch an der Schule für Gestaltung in Zürich. Sie erhielt Auszeichnungen wie etwa das Eidgenössische Stipendium für angewandte Kunst, den Micheline Brunschwig-Preis oder einen Anerkennungspreis des Design Preis Schweiz 1991.



Produkt: Faltengewebe als Möbelstoff
Design: Andrea Burkhard, Zürich
Hersteller: Rohner Textil AG, Heerbrugg

Die Jury meint:

«Dieser Möbelstoff ist ein neues Produkt mit einer ausserordentlich interessanten Struktur. Er ist visuell gut gelungen; überzeugt hat er die Jury vorab in den Farbstellungen grau und schwarz und schwarz-jacquard. Technisch neu ist, wie hier ein Standardgarn aufgewertet und gebraucht wird. Ökologisch interessant ist die lange Lebensdauer, die dieses Pro-

dukt wahrscheinlich haben wird. Und schliesslich: Möbelstoff ist ein Thema mit etlichen Einschränkungen. Beim vorliegenden hat die Designerin die Grenzen gekonnt und klug ausgelotet.»